

3. Dann rief er mit gestrengem Blick die Faulen her, die Böcke, und wies sie mit erhabner Hand zur Linken, in die Ecke; da stand im pelzverbrämten Rock manch feiner Herrensohn, manch ungezognes Mutterkind, manch junger Reichsbaron.

4. Da sprach nach rechts der Kaiser mild: „Habt Dank, ihr frommen 5  
Knaben,  
ihr sollt an mir den gnäd'gen Herrn, den gü'tgen Vater haben,  
und ob ihr armer Leute Kind und Knechtesöhne seid,  
in meinem Reiche gilt der Mann und nicht des Mannes Kleid!“

5. Dann blitzt' sein Blick zur Linken hin, wie Donner klang sein Tadel: 10  
„Ihr Taugenichtse, bessert euch, ihr schändet euern Adel;  
ihr seidnen Püppchen, trotzet nicht auf euer Milchgesicht!  
Ich frage nach des Mann's Verdienst, nach seinem Namen nicht!“

6. Da sah man manches Kinderaug' in frohem Glanze leuchten  
und manches stumm zu Boden sehn und manches still sich feuchten, 15  
und als man aus der Schule kam, da wurde viel erzählt,  
wen heute Kaiser Karl belobt, und wen er ausgeschmält.

7. Und wie's der große Kaiser hielt, so soll man's allzeit halten,  
im Schulhaus mit dem kleinen Volk, im Staate mit den Alten, —  
den Platz nach Kunst und nicht nach Gunst, den Stand nach dem Verstand, 20  
so steht es in der Schule wohl und gut im Vaterland.

## 81. Lerne was, so kannst du was.

Flattich.

Man hält es öfters für verkehrt, wenn man mehr lernt, als man meint, daß man in Zukunft brauchen werde, und die meisten Menschen wollen eben nur so viel lernen, als sie glauben, daß sie künftig nöthig haben werden. Wenn aber einer nicht mehr Rettichkörner stecken wollte, als er künftig 25  
Rettiche bekommen will, so würde es ihm fehlen, indem nicht alles ge-  
räth, was man säet. So geht es auch bei dem Lernen; es bleibt nicht  
alles, was man lernt. Daher muß man so viel in seiner Jugend lernen,  
daß auch etwas davongehen kann. Zudem kann man nicht wissen, was  
man in Zukunft gerade brauchen werde. Man wird auch keinen vernünftigen 30  
Menschen klagen hören, daß er zu viel gelernt habe, sondern vielmehr, daß  
es ihn reue, daß er nicht mehr gelernt habe. Bettelleute haben zu ihrer  
Haushaltung nicht viel nöthig; wenn man aber eine rechte Haushaltung  
führen will, so wird vieles dazu erfordert. Wenn man ein schlechter Mensch  
werden will, so braucht man nicht viel zu lernen. Wenn man aber recht 35  
brauchbar werden will, so muß man in seiner Jugend so viel lernen, als  
man kann, zumal selbst der Geschickteste nicht so viel kann, daß er mit  
Recht sagen könnte, er wäre nur dem geringsten Amtlein vollkommen  
gewachsen.

## 82. Rom ist nicht an einem Tage erbaut.

Sebel.

Damit entschuldigen sich viele fahrlässige und träge Menschen, welche 40  
ihr Geschäft nicht treiben und vollenden mögen und schon müde sind, ehe